



FSB ErgoSystem® Sicherheitsgriffe

Barrierefrei komfortabel leben.

Mit dem ErgoSystem® E300 und A100 gelingt die Integration einer vollständigen barrierefreien Lösung in jedes architektonische Konzept und jedes Ambiente. Das ErgoSystem® überzeugt mit seiner dezenten Formgebung, zwei attraktiven Materialausführungen, vielfältigen Farbkombinationen, einer erstklassigen Verarbeitungsqualität und nicht zuletzt mit einer unvergleichlichen Systemtiefe, die keine Wünsche offen lässt. Sie haben es in der Hand. Exklusiv erhältlich bei GEHRIG GROUP.





Liebe Leserin, lieber Leser

Jeder Mensch gehört dazu, ob mit oder ohne körperliche Einschränkungen. Das bedeutet Inklusion – auch in den Schulen. Doch dazugehören kann man nur, wenn Schulen für alle zugänglich sind.

Sie alle, die dieses Editorial lesen, haben die Schule besucht. Hatten Sie in Ihrer Klasse oder Schule ein Kamerädli mit einer körperlichen Einschränkung? Vielleicht erinnern Sie sich noch, wie die örtlichen Gegebenheiten waren. Bei mir hatte es in jedem Regelschulhaus schwere Eingangstüren. War ich mit vielen Schulsachen beladen, war bereits das Öffnen dieser Türen ein grosser Kraftakt. Dann folgte die lange Treppe bis ins dritte Obergeschoss. Die Toiletten waren auf das Minimum reduziert. Mit dem Schulranzen oder einer gefüllten Mappe reinzukommen, erforderte viel Geschick. Für meine etwas fülligere Schulfreundin war es bereits unmöglich, und sie musste ihre Schulsachen unbeaufsichtigt draussen liegen lassen. Hätte jemand mit körperlichen Einschränkungen diese Schule besuchen wollen, wäre dies an den örtlichen Gegebenheiten gescheitert. Mit der Inklusion sollte sich das ändern.

Aber was hat sich in der Zwischenzeit geändert? Bei meiner Recherche und meinen Besuchen in Schulhäusern habe ich festgestellt, dass in den meisten älteren Schulhäusern die Situation immer noch dieselbe ist. Bei neuen Schulhäusern sind die Zugänge ebenerdig, und mit etwas Glück hat es eine geeignete Toilette für Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Doch wie gelangen sie ohne Lift oder Treppenlift ins Unter- oder ins Obergeschoss?

In dieser Ausgabe lesen Sie, welchen Hindernissen Betroffene ausgesetzt sind und was es bei Anpassungen eines Schulhauses zu beachten gibt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und informative Lektüre.

Herzlich

Susanne Büchler

Leiterin Personal und Kommunikation

5. BL:0C

Titelbild

Keramik Laufen AG & Similor AG Wahlenstrasse 46 CH-4242 Laufen T +41 61 765 72 38 forum@laufen.ch www.laufen.ch www.similor.ch



1033 Cheseaux-sur-Lausanne

Die grosse Hilfe für die Schule und zu Hause : SVANCARE Toiletten-Stützgestell

SVANCARE BALANCE

Manchmal ist es schön ungestört zu sein!

Mit dem Svancare Balance Toiletten-Stützgestell aus beschichtetem Edelstahl ist das für die ganze Familie möglich.

In vielen Varianten und mit viel Zubehör erhältlich.

- Ergonomisch
- Durchdacht
- Einfach zu reinigen





Auskünfte: www.promeditec.ch / info@promeditec.ch / Tel 021 731 54 72





Das barrierefreie Schulhaus

Ein Kind mit Rollstuhl wird eingeschult. Das Schulhaus ist ein altes Gebäude und per se nicht hindernisfrei zugänglich. Was das Gesetz sagt, wohin sich Eltern wenden können, und welche Möglichkeiten es gibt, darüber informiert dieser Artikel.

Das Gesetz auf Bundesebene verlangt von den Kantonen, dass sie Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen Einschränkung in die Regelschule integrieren. Obwohl von einer Integration alle profitieren, gibt es in der Praxis immer noch zahlreiche Vorurteile und Missverständnisse. Dank aktivem Informieren und Sensibilisieren wird dies überwunden. Doch neben den Unsicherheiten im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Handicap erschweren oder verhindern auch bauliche Probleme den Zugang zur Regelschule.

Zuerst zur Schulbehörde

Es braucht Abklärungen und Lösungen, um die baulichen Probleme für die betroffenen Kinder und Jugendlichen in Regelschulen zu beheben. Dazu sollten Schulbehörden, Lehrpersonen, Gemeinden und deren Bauverantwortliche, Eltern, Betreuungspersonen, Kinder und Fachstellen frühzeitig zusammenarbeiten.

Als erstes sollten Eltern von Kindern, die auf einen Rollstuhl oder ein anderes Hilfsmittel zur Fortbewegung angewiesen sind, die Schulbehörde oder die kantonale IV-Stelle kontaktieren. Dort erfahren sie, wer zuständig ist und welche Möglichkeiten es gibt. Findet man eine Lösung, stellt sich die Frage nach der Finanzierung baulicher Massnahmen. Diese ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich geregelt.

Gesetz setzt Rahmenbedingungen

Die Schweiz hat am 13. Dezember 2002 das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) eingeführt. Das Gesetz soll Benachteiligungen, denen Menschen mit Behinderungen ausgesetzt sind, verhindern, verringern oder beseitigen. So auch den Zugang zu öffentlichen Bauten gewähren. Es setzt Rahmenbedingungen fest, die es Menschen mit körperlichen Einschränkungen erleichtern, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, selbstständig soziale Kontakte zu pflegen, sich aus- und weiterzubilden und zu arbeiten.

Schulhäuser sind öffentliche Bauten. Deshalb ist es an den Schulbehörden, ihre Schulhäuser allen zugänglich zu

Bild 1: Üblicher Zugang bei älteren Schulhäusern. Bild 2: Treppen sind auch bei der benachbarten Bezirksschule ein Hindernis.





machen. Bei Neubauten ist das problemlos umsetzbar. Hier greifen auch die Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) sowie die baubehördlichen Kontrollen im Vorfeld des Baubewilligungsverfahrens. Will heissen: Jedes Schulhaus, das neu gebaut oder umgebaut wird, muss barrierefrei und gesetzeskonform sein.

Gemeinsam Lösungen suchen

Wie sieht es mit alten oder gar historischen Schulhäusern aus? Zugänge wie Treppen und Schwellen, alte, schwere Türen und nicht rollstuhlgerechte Toiletten sind Hindernisse. Die Eigentümerschaft ist nicht verpflichtet, diese bestehenden Bauten hindernisfrei umzugestalten. Sobald eine grössere Sanierung ansteht, ist das Gesetz verbindlich und die Normen der Barrierefreiheit sind umzusetzen. Wird nun in einer Gemeinde ein Kind mit Handicap eingeschult, muss die kantonale IV-Stelle für das Kind individuelle bauliche Massnahmen finanzieren.

Einfach, zweckmässig und wirtschaftlich

Der versicherungstechnische Grundsatz «einfach, zweckmässig und wirtschaftlich» muss bei der Abklärung berücksichtigt und eingehalten werden. Hier kommen die Fachleute der SAHB

Bild 3: Der Lift ist für Menschen im Rollstuhl optimal auf ihre Nutzungshöhe angepasst und sicher.



zum Einsatz. Sie suchen gemeinsam mit Schulbehörden, Beratungsstellen wie Procap und Pro Infirmis für die betroffene Person eine Lösung. Von der Evaluation bis zur Umsetzung dauert es lange. Doch das wird oft zu wenig beachtet. So kommt es vor, dass eine Schulbehörde rasch eine funktionstüchtige Lösung auf den Schulstart hin einbauen muss.

Es ist allen Parteien empfohlen, so früh wie möglich mit dem Prozess zu beginnen. Oft kann gemeinsam mit den Schulbehörden und der IV-Stelle ein langfristiges, nachhaltiges Projekt erarbeitet und finanziert werden. Dies ist gerade in der aktuellen Situation angespannter Finanzhaushalte auf allen Ebenen essenziell.

Verhältnismässige Massnahmen

Auf das Wort «Verhältnismässigkeit» stösst man im BehiG und bei den Grundprinzipien der Invalidenversicherung. Die IV-Stelle ist oft nur wenige Jahre für ein Kind oder eine/n Jugendliche/n verantwortlich. Somit ist eine verhältnismässige Massnahme unter Umständen eine andere, als wenn ein Hindernis für zehn Jahre beseitigt werden muss.

Auch Lehrpersonen mit körperlichen Einschränkungen benötigen Anpassungen und Hilfsmittel in Schulhäusern. Da es sich bei ihnen um den Arbeitsplatz handelt, ist es eine langfristige Massnahme. Im Kreisschreiben über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung (KHMI, Bundesamt für Sozialversicherung) ist festgehalten, dass zum Beispiel ein Treppenlift oder ein elektrischer Türöffner in einem Schulhaus nicht zurückgebaut wird. Es liegt auf der Hand: Mit dem einfachen, zweckmässigen Kostenbeitrag der IV sowie dem finanziellen Beitrag der Schulbehörde sollte eine langfristige Lösung finanziert werden. In solchen Fällen unterstützt die SAHB die IV und die Schulbehörde als Dialogpartnerin und vermittelt mit Fachwissen zwischen den Parteien.

Das umfasst eine Abklärung

In die individuelle Abklärung einer betroffenen Person gehört auch die Bestandesaufnahme aller vorhandenen Räume. Wo befinden sich die Klassenzimmer, der Werk- oder Handarbeitsraum, die Toiletten, die Mensa, das Musikzimmer und andere Räume? Das Erschaffen eines behindertengerechten Zugangs zu diesen Räumen in alten Schulhäusern kann anspruchsvoll sein.

So kommen technisch bedingt auf den Treppen nur Treppenliftsysteme infrage, zum Beispiel Plattformlifte. Viel besser und nachhaltiger wäre ein herkömmlicher Lifteinbau innen oder aussen. Ein solcher stört den Personenstrom auf den Treppen nicht. Zudem sind Fluchtwege zu berücksichtigen, auch ist eine Bewilligung für die Montage eines Plattformliftes notwendig.

Das integrative Schulsystem

Beim integrativen Schulsystem werden alle Kinder gemeinsam geschult. Dies, sofern es für sie und ihre Entwicklung zuträglich ist. Zusätzlich bestehen weiterhin separate Schulen für Kinder mit erwiesenem sonderpädagogischem Bedarf. Grundlage für dieses Schulsystem bilden die bestehenden Gesetze, die die integrative Schulung befürworten, solange das Kind Teilhabe erlebt

und bedarfsgerecht gefördert werden kann. Die Volksschule ist Teil des unentgeltlichen allgemeinen Schulwesens der Schweiz, egal, welchen Förderbedarf ein Kind aufweist und ob es entsprechend integrativ oder separativ geschult wird. Grundsätzlich wird die integrative Schulung in allen Kantonen umgesetzt.

Situation an Sonderschulen

An Sonderschulen finanziert die IV keine baulichen Massnahmen. Solche Schulhäuser sind von Grund auf für Kinder mit Einschränkungen ausgelegt.

In diesem Bereich kommt es zu einem sehr schwierigen Vorgabenkonflikt. Gemäss KHMI darf die IV-Stelle nur Treppenlifte und Hebebühnen finanzieren. Dem wiederum steht die SIA-Norm zu hindernisfreien Bauten im Weg, die Treppenlifte in Schulhäusern als nicht zulässig betitelt. Eine Pattsituation kann entstehen. Die IV-Stelle stellt sich auf den Standpunkt des KHMI und die Schulbehörde bezieht sich auf die baulichen Vorgaben. Was daraus entstehen kann, sind lange Streitprozesse, die sich über die Schulzeit von betroffenen Kindern hinausziehen. Um das zu verhindern, appelliert die SAHB auf lösungsorientiertes Planen mit gegenseitigem Verständnis.

Bild 4: Beim integrativen Schulsystem werden alle Kinder gemeinsam geschult, somit muss eine Schule für alle zugänglich sein.



Der SAHB sind auch Finanzierungsentscheide bekannt, bei denen der Kostenträger beispielsweise einen elektrischen Türantrieb im Schulhaus ablehnt und wegen der nur dreijährigen Nutzungsdauer mit der fehlenden Verhältnismässigkeit begründet. Zudem könnten die Schulkameradinnen und Schulkameraden dem betroffenen Kind beim Öffnen der Schulhaustüre behilflich sein.

Hauptzugang zur Schule

Bei Schulhäusern findet man oft Windfänge mit Schmutzschleusen. Für eine Person mit einer Geheinschränkung oder im Rollstuhl sind diese schwierige, oft unüberwindbare Hindernisse. Hier empfiehlt es sich, Schmutzmatten gegen überfahrbare und rollstuhltaugliche Schutzmatten auszutauschen. Diese erleichtern den Zugang.

Automatische Türantriebe in Schulanlagen

Braucht es automatisierte Schulhaustüren? Hier gilt es im Vorfeld zu klären, ob die betroffenen Kinder und Jugendlichen den Schulweg selbstständig bewältigen können und in welchem Umfang sie in der Regelschule betreut werden. Wichtig ist, dass die Schulanlage für alle zugänglich ist und die Selbstständigkeit der Betroffenen gefördert wird. Bestehende Türen zu

Bild 5: Ein elektrischer Türöffner vereinfacht den Zugang und fördert die Selbstständigkeit.



automatisieren, ist eine Lösung. Kann man eine Haupteingangstüre aufgrund der Bauweise nicht automatisieren, ist der Zugang über einen Nebeneingang zu prüfen. Bei einem sehr alten Gebäude müssen die Beteiligten allenfalls den Denkmalsschutz berücksichtigen und prüfen, wie verhältnismässig ein solcher Umbau ist. Für konkrete Lösungen sind in jedem Fall eine fachkundige Firma, die Bauverantwortlichen der Gemeinde sowie die Schulleitung beizuziehen.

Fluchtwege ein Muss

Der Fluchtweg muss in jedem Fall gewährleistet sein. Für den Fall einer hohen Frequentierung bei den Schulhaustüren ist eine Lösung vorzuziehen, bei der ausschliesslich die Personen mit Einschränkungen die Türen mit einem Handfunksender öffnen können. Solche Sender können die Nutzenden über eine Bedienungs-App steuern. Die anderen Lehrpersonen und Schulkinder öffnen die Türen weiterhin manuell. Dadurch funktionieren diese Drehflügeltürantriebe über einen längeren Zeitraum störungsfrei. Da die IV keine Rückbauten finanziert, ist eine nachhaltige Lösung sinnvoll. Grundsätzlich sollte die Türbreite innerhalb des Rahmens mindestens 80 cm betragen. Dabei sind Türen vorzugsweise schwellen- und absatzlos zu planen. Unvermeidbare Absätze sollten nur einseitig und maximal 2,5 cm hoch sein.

Anforderungen an Fluchtwege

Bei baulichen Massnahmen, Installationen von Treppenliften und Hebebühnen sind gemäss Vereinigung der kantonalen Gebäudeversicherungen folgende Anforderungen zu erfüllen:

 Flucht- und Rettungswege so anlegen, bemessen und ausführen, dass sie jederzeit rasch und sicher benutzbar sind. Massgebend sind insbesondere die Nutzung und die Lage von Bauten, Anlagen oder Brandabschnitten, die Gebäudegeometrie und die Personenbelegung. - Flucht- und Rettungswege sind als Verkehrswege verwendbar. Sie sind jederzeit frei und sicher benutzbar zu halten und dürfen ausserhalb der Nutzungseinheit keinen anderen Zwecken dienen. Die Zahl der vertikalen Fluchtwege wie Treppen und Ausgänge richtet sich nach der Geschossfläche, der Fluchtweglänge sowie der Personenbelegung von Bauten und Anlagen. Fluchtweganforderungen legt die Brandschutzbehörde für einzelne Bereiche eines Gebäudes oder einer Anlage fest.

Treppenlifte und Treppensteighilfen

Bei bestehenden Schulhäusern, wo kein Umbau vorgesehen ist, gibt es keine Pflicht zur hindernisfreien Umgestaltung. In solchen Fällen passt man individuell auf das betroffene Kind an. Mögliche Lösungen sind Hebebühnen oder ein Treppenlift. Beide sind jedoch nur dort vorzusehen, wo man weder Rampen noch Kabinenlifte einbauen kann. Ferner sollten Antragstellende mit der Schulleitung und Lehrerschaft abklären, ob die Schulzimmer so umdisponiert werden können, dass Kinder mit körperlichen Einschränkungen keine Treppen überwinden müssen.

Bild 6: Ein rollstuhlgängiges WC ist genügend gross und mit Haltegriffen ausgestattet – so transferiert der Nutzer selbstständig auf die Toilette.



Beim Einbau von Treppenliften beachten

Vor der Installation eines Treppenliftes gilt es, im bestehenden Treppenhaus die Fluchtwege aus dem Gebäude zu überprüfen. Hierbei berät die zuständige Gebäudeversicherung. Ist die Installation eines Treppenliftes genehmigt, können eine oder mehrere fachkundige Firmen, die Bauverantwortlichen der Gemeinde, die Schulleitung und die Betroffenen eine einfache und zweckmässige Lösung suchen.

Treppenlifte müssen für Rollstühle und Elektrorollstühle gemäss dem für Schulanlagen notwendigen Sicherheitsstandard angepasst und uneingeschränkt nutzbar sein. Ist die Situation betreffend die zu erreichenden Schulräume und Sporteinrichtungen noch nicht abschliessend geklärt, kann eine Treppensteighilfe von Nutzen sein.

Mit Treppensteighilfen Hindernisse überwinden

Treppenraupen ermöglichen Rollstuhlfahrenden, Treppen mithilfe einer Drittperson zu überwinden. Damit das klappt, braucht es einen geeigneten Rollstuhl und eine erfahrene Hilfsperson. Treppensteighilfen sind daher oft nur als Übergangslösung und in Absprache mit der zu transportieren Person einzusetzen.

Rollstuhl-WC

Bei grossen Schulanlagen sollte mindestens auf jedem Stock ein rollstuhlgängiges WC vorhanden sein. Bei kleinen Anlagen oder bestehenden Bauten sollte es mindestens ein Rollstuhl-WC an einer gut auffindbaren und zentral gelegenen Stelle geben. Grundsätzlich beträgt die Raumgösse mindestens 1,65 m × 1,80 m. Die Tür sollte innerhalb des Rahmens mindestens 0,80 m breit und gegen aussen zu öffnen sein. Bei älteren Schulanlagen sind oft keine Rollstuhl-WCs vorhanden.



Komfortsessel auf ihre Masse mit Aufstehhilfe

Fitform 574/570 – Ihr persönlicher Komfortsessel, hergestellt und eingestellt auf Ihre Körpermasse, mit integrierter Aufstehhilfe – grenzenloser Optionsauswahl wie zum Beispiel aufklappbare Seitenlehnen, extra weicher Sitz, Rollensysteme, Drehscheibe u.v.m.

Schnell-Lieferprogramm • Vor-Ort-Service • gepflegte
Occasionen zu Schnäpplipreisen • Gratislieferung und Gratisentsorgung des alten Sessels für Exma-Info-Leser/innen







Rückenzentrum Bern AG

Sitzberatung • Ergonomie am Arbeitsplatz • Systeme für gesundes Sitzen Rodtmattstrasse 90 • 3014 Bern • Tel. 031 331 44 88 info@rueckenzentrum.ch • www.rueckenzentrum.ch



Bleiben Sie mit uns mobil! Die HERAG AG, ein Schweizer Familienunternehmen, verhilft ihren Kunden seit über 30 Jahren zu mehr Unabhängigkeit, Sicherheit und Komfort. Mit perfektem Service. **HERAG AG** Treppenlifte Tramstrasse 46 8707 Uetikon am See sales@stannah.ch www.stannah.ch Uetikon am See T 044 512 52 86 Estavayer-le-Lac T 021 510 45 30 **Lugano** T 091 210 12 53 Senden Sie mir Ihre Gratisinformationen Ein Schweizer Unternehmen der Gruppe Stannah



Knacknuss Kinder-WC

Toiletten für Kinder und Lehrpersonen sind getrennt und meistens mit Vorräumen und Handwaschbecken eingerichtet. Um zum WC zu gelangen, sind oft zwei Drehflügeltüren zu durchfahren, und die Toiletten sind durch Leichtbauwände unterteilt. Der Platz für das Befahren mit einem Rollstuhl reicht oft nicht aus. Situativ klären Fachpersonen zusammen mit der Schulleitung ab, ob man aus dem Kinder-WC ein Rollstuhl-WC machen kann oder das Lehrer-WC als solches nutzt. Dies durch das Entfernen von Hindernissen wie Durchgangstüren und Leichtbauwänden. Bei vorhandenen Türen ist darauf zu achten, dass zusätzliche Griffe angebracht sind. So rutschen beim Öffnen die Hände nicht ab und die Kraft lässt sich besser verteilen.

Die erforderlichen Massnahmen entscheiden Projektleitende jeweils im Gespräch mit den Betroffenen, den Eltern, den zuständigen Schulbetreuungspersonen, den Klassenlehrpersonen und der Schulleitung. Handwerksbetriebe offerieren die Arbeiten anschliessend und führen sie aus.

Jede Situation und die notwendigen Anforderungen sind sehr individuell. Es lohnt sich, bereits im Vorfeld mit den Fachpersonen der SAHB Kontakt aufzunehmen. Sie sind sehr erfahren und verfügt über entsprechendes Fachwissen. Zudem sparen die Beteiligten so viel wichtige Zeit, bis ein Schulhaus baulich angepasst ist.

Bild 7: Auf Kinder-WCs unterstützt ein tiefes und unterfahrbares Waschbecken beim Händewaschen. Bild 8: Haltegriffe unterstützen ein einfacheres Zuziehen einer Tür. Dank dem langen Griff rutscht die Hand nicht ab.





«Ich möchte einmal eine Designerausbildung machen»

Die Zentren Körperbehinderte Aargau haben Vorbildcharakter: Sie fördern und betreuen Menschen mit körperlichen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Die Schule des Zentrums in Aarau ist auf die besonderen Bedürfnisse der Schulkinder eingestellt. Die beiden Mädchen Asya und Noemi füllen hier ihren Wissensrucksack für die Zukunft.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen benötigen individuelle Lösungen, um möglichst selbstständig zu sein. Aber auch, um in der Berufswelt einen Platz zu finden. Dass das geht, beweisen die Zentren Körperbehinderte Aargau, kurz Zeka, mit viel persönlichem Engagement und Leidenschaft.

Zeka betreut und fördert Menschen mit körperlichen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Seit dem Jahr 1966 verfolgt Zeka das Ziel, dass diese Menschen so selbstständig wie möglich und integriert leben können. Der Auftrag beginnt dort, wo man bei einem Kind eine Beeinträchtigung oder eine Entwicklungsverzögerung feststellt. Als Teil der aargauischen Schullandschaft stellt Zeka den Unterricht des Kindergartens und der Volksschule sicher. Dies für normalbildungsfähige Kinder und Jugendliche mit einem IQ von mindestens 70 und für jene mit körperlichen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen.

Die Entwicklung zählt

Das Schulhaus in Aarau wurde im Jahr 1984 eingeweiht. Der Stiftungsleiter, Ueli Speich, hat 1994 als Betriebsleiter angefangen und ist seit dem Jahr 2000 Stiftungsleiter von Zeka. «Wir haben top motivierte, sehr gut qualifizierte

Mitarbeitende», erzählt Ueli Speich und sagt weiter: «Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Stellen ist strukturiert und optimiert sowie auf die jeweiligen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abgestimmt.»

Seit den Anfängen von Zeka hat sich vieles zum Besseren entwickelt. Zum Beispiel hat sich die Grundhaltung der Angehörigen sehr positiv verändert. «Heute steht bei den Eltern die grundsätzliche Entwicklung ihrer Kinder im Vordergrund, statt die Beeinträchtigung», so Ueli Speich.

Von Anfang an barrierefrei

Das Fördern der Kinder fängt bei einem für alle zugänglichen Schulhaus an. Zeka hat schon beim Bau der Gebäude die verschiedenen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Seither waren kaum bauliche Anpassungen notwendig. Einzig die Nasszellen hat Zeka optimiert und separate Pflegezimmer eingerichtet. In diesen bieten die Fachleute den Kindern die notwendige Hilfe bei körperlichen Verrichtungen oder betreuen sie bei kleineren Verletzungen oder Unwohlsein.

Um allen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist der Stundenplan auf jedes Kind

Rild 1 und 2: Das iPad mit der Predicable-App unterstützt Asya bei der verbalen Kommunikation.





individuell angepasst. Das fordert die Fachleute beim Planen heraus. Sie integrieren auch Therapiestunden, wie Ergo-, Physio- und Psychomotoriktherapie sowie Logopädie, in den Schulablauf.

Eine Stimme dank einer App

115 Kinder besuchen aktuell das Zeka in Aarau. Darunter auch die beiden Mädchen Asya und Noemi. Die 10-jährige Asya hat eine Muskelerkrankung. Sie benutzt einen Elektrorollstuhl und kommuniziert über ein iPad, das mit der Predicable-App ausgerüstet ist. Diese App verleiht ihr eine Stimme.

Asya ist ein sehr intelligentes und kreatives Mädchen. Am liebsten nimmt sie Videos auf, die sie auf TikTok online stellt. Sie kopiert zu Musik die Handund Armbewegungen der singenden und tanzenden Interpreten. Trotz ihrer starken körperlichen Einschränkungen macht sie das toll. Zudem zeichnet sie gerne und liebt es, mit ihrer Katze zu kuscheln. «Ich möchte wie meine Cousine einmal eine Designerausbildung machen», verrät sie ihren Berufswunsch.

Von der Tafel auf den **Bildschirm**

Asyas Mitschülerin Noemi ist 13 Jahre jung und hat Neurofibromatose. Ihr Sehvermögen ist stark beeinträchtigt. Noemi nutzt eine Fernkamera, damit sie lesen kann, was an der Tafel steht oder was sie schreibt. Diese kann sie

individuell ausrichten. Die Kamera projiziert den Text auf den dafür vorgesehenen Monitor. Dort kann sie den Text ihren Bedürfnissen entsprechend vergrössern. Wenn sie selber schreibt, dreht sie die Kamera auf das Papier auf ihrem Pult. Beim Schreiben schaut sie nicht auf das Papier, sondern auf den Bildschirm, wo das Geschriebene projiziert wird. So kann sie lesen, was sie schreibt.

Noemis Lieblingsfächer sind Mathematik, textiles Werken und Turnen. Besonders angetan ist sie von Ballspielen, zum Beispiel Brennball. Trotz ihren Einschränkungen meistert sie das hervorragend und hat viel Spass dabei.

Steht man zusammen, geht es

Was im Kanton Aargau so gut funktioniert, muss auch in anderen Kantonen möglich sein. Wie erreicht man das? Der Bereichsleiter der Schule in Aarau, Carlo Mettauer, sagt dazu: «Bei Zeka erreichen wir das dank guter interdisziplinärer Zusammenarbeit.» Dazu zählen die Vernetzung mit verschiedenen Fachstellen und ein regelmässiger Austausch, zum Beispiel mit der Invalidenversicherung Aargau.

Mehr Informationen: www.zeka-ag.ch

Bild 3: Dank der Fernkamera kann Noemi Texte aus einer grösseren Distanz ansteuern auf dem Monitor erscheint der Text in einer für sie lesharen Grösse

Bild 4: Noemi ist gerne in der Schule -Mathematik, textiles Werken und Turnen sind ihre Lieblingsfächer.





Unbeschwerte Mobilität im Bad

Ob im privaten Badezimmer, in Bädern von Pflegeeinrichtungen oder in öffentlichen Sanitäranlagen: Auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen wollen sich eigenständig bewegen und mobil sein. Das Netzwerk Plan 7 unterstützt Fachleute aus Architektur und Planung sowie private und institutionelle Bauherrschaften beim barrierefreien Planen und Einrichten.

Weitere Informationen

PLAN 7 Siloring 9 CH-5606 Dintikon +41 56 622 67 77 info@plan-7.ch www.plan-7.ch

Jeder Mensch sollte sich in privaten und in öffentlichen Sanitärräumen unbeschwert bewegen können. Leider werden viele Räumlichkeiten diesem Anspruch nicht gerecht. So sehen sich Menschen mit einer Sehschwäche oder einer anderen körperlichen Einschränkung sowie Menschen, die unter Schmerzen leiden, häufig mit Hindernissen konfrontiert.

Gut geplante Grundrisse und Produkte

Hindernisse begrenzen Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit und erschweren ihnen damit eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Zum Beispiel, wenn knapp bemessene Türrahmen, eng dimensionierte Toiletten, falsch platzierte Produkte oder gar Stufen den Gang auf die Toilette oder unter die Dusche verunmöglichen.

Damit das nicht so bleibt, sind gut geplante Grundrisse und Produkte gefragt, die hilfreiche Unterstützung anbieten. Wie bodenebene Duschen mit integrierten Sitzen, Haltegriffen und unterfahrbaren Waschbecken. Aber

auch WCs mit optimaler Sitzhöhe und sinnvoll angebrachten Griffen, Spiegelschränke mit cleveren Funktionen unterstützen Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Dass man dabei nicht auf Designprodukte verzichten muss, ist heute selbstredend.

Ein Netzwerk für die Hindernisfreiheit

Die Traditionsunternehmen Duscholux, Keramik Laufen, Poresta Systems, Nosag, Similor und W. Schneider haben sich dem Thema Hindernisfreiheit angenommen. Ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Produkte haben sie im Netzwerk Plan 7 gebündelt. Plan 7 unterstützt Investoren, Fachleute aus Architektur und Planung sowie Verantwortliche von Institutionen und Interessenverbänden beim Planen und Umsetzen von hindernisfreien Bädern. Dies mit dem Ziel, dass sich alle Menschen selbstständig, sicher und mit so wenig Kraftaufwand wie möglich ihrer intimen Körperpflege widmen können. Sei dies im privaten Badezimmer oder im öffentlichen Bereich, wo die Norm SIA 500 eingehalten werden muss.

Bild 1: Die passende Sitzhöhe der Toilette und Haltegriffe unterstützen Menschen mit körperlichen Einschränkungen beim Gang aufs stille Örtchen. Bild 2: Von der bodenebenen Dusche mit integriertem Sitz über den unterfahrbaren Waschtisch bis zur Armatur mit verlängertem Bedienhebel bietet das Netzwerk von Plan 7 alles für das hindernisfreie **Badezimmer**





Sanitärräume smart vernetzt

Das Digital-Public-Bathroom-Konzept von Sanimatic sorgt in den sanitären Anlagen von Heimen, Spitälern und Pflegeeinrichtungen für mehr Hygiene sowie weniger Wasser- und Energieverbrauch. Somit spart es Kosten. Zudem verhilft es dem für die Reinigung und Unterhalt zuständigen Team zu schnelleren Reaktionszeiten und besseren Serviceleistungen.

Weitere Informationen

Similor AG Wahlenstrasse 46 CH-4242 Laufen +41 61 765 73 33 info@similor.ch www.similor.ch

Bild 1: Digital Public Bathroom vernetzt über die App SmartControl die installierten Produkte öffentlicher Sanitäranlagen Zusätzlich ist die kabellose Einbindung in das GLT-Netzwerk des Gebäudes oder der Datentransfer via Cloud auf ein Dashboard möglich.

Bild 2: Höchste Funktionalität durch Infrarottechnik: Wasser fliesst und stoppt berührungslos. Dies verhindert unnötigen Wasser- und Energieverbrauch.

Die Digitalisierung im öffentlichen Bereich befindet sich zügig auf dem Vormarsch. Darauf reagiert Sanimatic mit dem Gesamtkonzept Digital Public Bathroom. Dieses vernetzt elektronische Waschtischarmaturen, externe und integrierte Urinalsteuerungen sowie eine Duschensteuerung in der Sanitär-App SmartControl. Letztere ist das Kernstück des Konzepts. Sie dient Installateur/innen bei der Inbetriebnahme und beim örtlichen Anpassen der Produkte. Danach auch dem Haustechnikdienst oder den technischen Mitarbeitenden zum Steuern, zum Überwachen und zur Diagnose.

Ortsunabhängig einstellbar

Bei grossen Anlagen mit mehreren Stockwerken und/oder Gebäuden empfiehlt sich zusätzlich die Installation eines Gateways. Er ermöglicht, die installierten Produkte kabellos in das GLT-Netzwerk eines Gebäudes einzubinden oder Daten via Cloud zu einem Dashboard zu transferieren. So stellen Installateur/innen und Betreibende die vernetzten Produkte aus der Ferne ein und warten sie. Dies komplett kabellos

und ohne dass sie spezielle Steuerleitungen verlegen müssen.

Kabellose Gebäudeleittechnik

Die Cloud-Lösung hebt die Möglichkeiten individualisierter Einstellungen, Diagnostik und Statistik auf eine neue Ebene. Nach- und Wasserlaufzeiten sowie Spülmodi von Selbstschlussarmaturen, Duschen und Urinalen sind genauestens einstellbar. Dank detaillierten Statistiken zur Anzahl Nutzungen und zu den Betriebszeiten der smarten Produkte lässt sich zudem das Wassermanagement intelligent bewirtschaften. Das spart Wasser und Betriebskosten.

Fallen Wartungsarbeiten an, erhalten die Verantwortlichen automatisch eine Push-Nachricht auf ihr Gebäudeleitsystem. Das sorgt für optimierte Prozesse, beschleunigt die Reaktionszeiten und verbessert den Service, da mit weniger Ausfällen zu rechnen ist.







StimuLITE® Kissen

Sitzstabiliät, Ventilation und Dekubitusschutz



FÜR DEN OPTIMALEN SITZ.

Auf Wunsch ändern wir Ihr

individuellen Masse Ihres Rollstuhls ab.





Rehatec AG • 4123 Allschwil • Tel. 061 487 99 11 • office@rehatec.ch • www.rehatec.ch



Rehatech

Individuell mobil autonom durchs Leben

Individuell mobil

Unsere Auswahl an vielfältigen Hilfsmitteln ermöglicht Ihnen eine einfachere und selbstständigere Bewältigung Ihres Alltags.

Unsere Angebote

Markenunabhängige Beratung, Verkauf, Service und Reparatur von Hilfsmitteln. Individuelle Anpassung auf Ihre Bedürfnisse, Ersatzrollstühle bei Reparaturen, Showroom zum Ausprobieren und Vergleichen der Hilfsmittel, 7 Tage Servicebereitschaft.

Neugrundstrasse 4 8620 Wetzikon www.iwaz.ch/rehatech rehatech@iwaz.ch +41 (0)44 933 23 90



Ein Plattformlift führt alte Schulhäuser in die Moderne

Ein imposantes Schulhaus im Kanton Graubünden aus dem 19. Jahrhundert: Eine Pyramidentreppe führt mit drei Treppenläufen zum zentralen Podest. Hier empfängt noch heute eine hohe Eichentür alle Primarschülerinnen und -schüler des Dorfs. Auch Anna und Martin, die einen Rollstuhl benutzen.

Weitere Informationen

Heraq AG Tramstrasse 46 CH-8707 Uetikon am See T +41 44 512 52 86 sales@stannah.ch www.stannah.ch

Es ist ein bekanntes Dilemma: Viele historische Schulgebäude sind noch bestens nutzbar - doch bei einem Punkt genügen sie heutigen Anforderungen kaum mehr: beim Zugang für Rollstuhlfahrende. Kommt hinzu, dass bei denkmalgeschützten Objekten oder engen Platzverhältnissen der Einbau eines Lifts oft nicht möglich ist.

Das war auch in einem Schulhaus im Kanton Graubünden der Fall, wo die beiden Kinder Anna und Martin im Rollstuhl die Schule besuchen. «Ein Lift», sagt Beat Mühlemann, «wäre die einfachste Lösung.» Seit mehr als 20 Jahren ist Beat Mühlemann Cheftechniker des Schweizer Treppenliftspezialisten Herag. Er kennt die verzwickte Situation von Schulhaustreppen aus dem Effeff. Seine Antwort darauf: «Ein Plattformlift, der Rollstuhlfahrende auf jede Etage fährt – im Innen- und Aussenbereich.»

Wichtiges Hilfsmittel für barrierefreien Zugang

Moderne Rollstühle werden immer grösser und sind oft motorisiert. Ent-

sprechend gross muss ein Plattformlift sein – und mit mindestens 300 kg belastbar sein. Idealerweise wird er im Kellergeschoss aufbewahrt. Denn, so Beat Mühlemann: «Das Gerät verleitet Kinder zum Rumturnen. Doch es ist kein Spielzeug, sondern ein wichtiges Hilfsmittel für Barrierefreiheit.» Rollstuhlfahrende bedienen es mit ihrem Universalschlüssel Eurokev.

Ob gerade, gegenläufige oder Wendeltreppe: «Ein Plattformlift muss auf die Situation abgestimmt werden», sagt Beat Mühlemann. «Jedes Projekt ist einzigartig, und damit der Lift tadellos funktioniert, muss er mit Fachwissen eingerichtet werden. Einen Plattformlift stellt man nie einfach hin.»

Die Fachleute für Plattformlifte

Die Herag AG wurde 1983 gegründet. In der Schweiz hat Herag schon Hunderte von Plattformliften installiert und damit unzähligen Rollstuhlfahrerinnen und -fahrern das Leben erleichtert. Seit Kurzem auch Anna und Martin in ihrem Schulhaus im Kanton Graubünden.

Bild 1: Dank einem Plattformlift überwinden Rollstuhlfahrende mühelos Treppen. Bild 2: Auch für Innenräume gibt es passende Lifte für allerlei Arten von Treppen.







Im Alter zu Hause leben



Heimelig Betten möchte, dass Sie sich zuhause fühlen. Wir beraten Sie gerne und umfassend und übernehmen die erforderlichen administrativen Aufgaben mit den Kostenträgern. Heimelig Betten liefert schnell und zuverlässig, damit Sie Ihren Alltag zuhause weiterhin geniessen können.



Vermietung & Verkauf Telefon 365 Tage persönlich besetzt

heimelig betten AG 8280 Kreuzlingen Tel. ★ 071 672 70 80



www.heimelig.ch

KYBURZ



Sicher unterwegs – Elektrofahrzeuge aus der Schweiz www.kyburz-switzerland.ch

Muota GmbH gibt Halt im Alltag

Handläufe und Haltegriffe bieten in den unterschiedlichsten Situationen im Leben Halt. Zum Beispiel beim Treppensteigen oder im Badezimmer. Mit ihren Produkten schafft die Muota GmbH Lebensräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Weitere Informationen

Muota GmbH Ettiswilerstrasse 24 CH-6130 Willisau T + 41 41 971 01 45 info@muotawillisau.ch www.muotawillisau.ch

Bild 1: Der Handlauf ist rundoval und besteht aus Eiche, massiv, natur, und ist antiseptisch lackiert. Die Konsolen sind

Bild 2: Die Haltegriffe enthalten eine Brausestange und einen Einhängesitz Edelstahl des Ergo-Systems diagonal-oval FSB.

ohne Flansch in der Wand verankert

System Muota).

(Handlaufprofil mit Trockenverankerung

Ob beim Treppensteigen oder im Badezimmer: Handläufe und Haltegriffe bieten Sicherheit und geben Halt. So auch die Handläufe und das barrierefreie ErgoSystem® fürs Badezimmer des Willisauer Unternehmens Muota GmbH.

Handläufe von Muota

Wir alle wollen uns in den eigenen vier Wänden wohlfühlen, ob im Eigenheim, in der Wohnung, im Pflegeheim oder im Spital. Dazu gehört, dass wir uns sicher und hindernisfrei bewegen können. Handläufe von Muota widerspiegeln Technik aus präziser Handarbeit. Sie sind auf die Situation der nutzenden Personen zugeschnitten und erfüllen der Situation entsprechend all ihre Anforderungen: Sie sind sicher, funktional und ästhetisch im Design.

Die wichtigsten Merkmale

- Erhältlich auf Mass, angepasst an die räumlichen Anforderungen
- Ergonomische Formen
- Verfügbar in verschiedenen Materialien wie Holz, Edelstahl und Alumi-
- Auf Wunsch mit integrierter LED-Beleuchtung System Muota

ErgoSystem® - Haltegriffe für jedes Bedürfnis

Das ErgoSystem® FSB diagonal/oval aus Edelstahl schmeichelt der greifenden Hand wie auch dem Auge. Es steht hilfreich zur Seite, ohne dabei einen klinischen Eindruck zu erwecken. Die diagonale Ausrichtung eines ovalen Querschnittes ermöglicht optimale Greifqualität und verringert den Kraftaufwand beim Zugreifen. Ein Garant für Flexibilität ist die Umfänglichkeit eines Systems mit mehr als 400 Produkten, das sich anwendungsbezogen kombinieren und erweitern lässt.

Massarbeit seit 1996

Alle, die sich im Alltag mehr Komfort und Sicherheit wünschen und den Fokus in der Einrichtung auf Funktionalität, Ergonomie und Ästhetik richten, finden mit der Muota GmbH den richtigen Partner. Seit dem Jahr 1996 produziert Muota im Werk in Willisau Lebensräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Von der Planung bis zur Projektrealisation unterbreitet die Muota GmbH den Kundinnen und Kunden Vorschläge zur Inneneinrichtung. Die eigenen Monteurinnen und Monteure legen grössten Wert auf ein professionelles Einsetzen der Einrichtung.









Treppenlifte und Aufzüge

Günstig, einfacher Einbau, kein Umbau nötig, Service schweizweit, kostenlose Beratung

Elektromobile und Elektroscooter

Kostenlose Beratung und Vorführung vor Ort, führerschein- und zulassungsfrei Extra starke Motoren für die Schweiz – für lange Steigungen bis 25%

MEICOLIFT | MEICOMOBILE | MEICOSERVICE

Meier + Co. AG Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen T 062 858 67 00, info@meico.ch, www.meico.ch

Ihre Mobilität ist unsere Aufgabe mit Handicap mobil sein

Wir passen Ihr Fahrzeug Ihren Bedürfnissen an



Gaspedal links, Rollstuhllifter, Hand Gas/Bremse, Rollstuhlgängiges Auto, Schwenksitze, Fusslenkung, Joysteer, Fahrschulpedalen, Anfertigungen nach Mass nach Ihren Bedürfnissen

Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG Steinackerstrasse 55 8302 Kloten

Tel: 044 320 01 53 www.truetsch-ag.ch info@truetsch-ag.ch



Ideal für die Schule oder den Arbeitsplatz



Arbeits- und Therapiestuhl
Trippelstuhl oder elektrisch angetrieben.
Mit Sitzhöhenlift. Viele Varianten lieferbar.
Gesamtbreite nur 57 cm.



Schreibtisch Sribo

Das ideale Tischmodulsystem für unsere
Kleinen. Mehr als 8 verschiedenen
Varianten. Höhenverstellbar.



Systemrampen
Machen Sie jeden Hauseingang rollstuhlgängig mit den Modulrampen.
Mit oder ohne Geländer, mit Plattformen
und Winkeln. Abklärung vor Ort
kostenlos.





Türschwellenrampen Von 10 bis 60 mm Höhe. Mit oder ohne Klebstoff. Wetterfest und ohne PVC. In verschieden Breiten und zuschneidbar. Kombinierbar.

Gloor Rehab. & Co AG

Mattenweg 5 • CH- 4458 Eptingen BL Tel. 062 299 00 50 • Fax 062 299 00 53 www.gloorrehab.com • mail@gloorrehab.ch





Mobil dank assistiven Technologien

Mit dem Smartphone den Lift steuern – assistive Technologien machen es möglich. Seit August 2020 berät und versorgt die B-at AG Menschen mit besonderem Bedarf mit Hilfsmitteln für Kommunikation, Arbeitsplatzanpassung und Umfeldsteuerung.

Weitere Informationen

b-at ag Beratung assistive Technologien Chamstrasse 33 CH-8934 Knonau T +41 44 597 50 55 info@b-at.ch www.b-at.ch

Bild 1: Einen Lift mit dem Smartphone bedienen – so einfach funktioniert ein Housemate

Bild 2: Tom Schmied, Ingo Mroczek und Ivan Zavagni beraten Menschen mit besonderem Redarf in Kommunikation Arbeitsplatzanpassung und Umfeldsteueruna

Die B-at AG versorgt Menschen mit besonderem Bedarf in der Kommunikation, der Arbeitsplatzanpassung und der Umfeldsteuerung auf qualitativ hohem Niveau. «Hohes Fachwissen mit einer sehr persönlichen Betreuung kombinieren sowie zeitnah und effizient in Projekten umsetzen, das ist unser Anspruch», erklärt Ingo Mroczek, Gründer und Berater bei B-at. Die Fachleute beraten und arbeiten auch mit Schulen.

Umfeldkontrollen an Schulen

Damit sich Schulkinder mit körperlichen Einschränkungen innerhalb des Schulhauses bewegen können, gibt es sogenannte Umfeldkontrollen. Dadurch lassen sich u.a. Türen automatisch öffnen und Lifte bedienen.

In Münchenstein wurde in einer Institution ein Lift angepasst. «Das Kind bedient über sein Smartphone ein sogenanntes Housemate», erklärt Ingo Mroczek. Dabei wird das Signal an den Lift gesandt, der fährt dann in den gewünschten Stock.

Mit allen Involvierten zusammenarbeiten

Die Aufträge erhalten die Fachleute von den Schulen oder direkt von den Eltern. «Finanziert die IV das Hilfsmittel oder

die bauliche Massnahme, unterstützen wir die Klientinnen und Klienten mit der Beantragung», so Ingo Mroczek.

Dabei arbeitet das Unternehmen eng mit den ausführenden Handwerksbetrieben zusammen. Mit den betroffenen Schulkindern erarbeiten die Fachleute passende Lösungen für die Ausstattung des Arbeitsplatzes.

Mehr als 50 Jahre gebündelte Kompetenz

Ingo Mroczek, Tom Schmied und Ivan Zavagni sind am 1. August 2020 mit B-at AG gestartet. Das Unternehmen ist der zweite Anbieter für assistive Technologien in der Schweiz. Die drei Berater kommen zusammen auf mehr als 50 Jahre Berufserfahrung und sind sehr gut vernetzt. Für eine Klientin, einen Klienten und das Umfeld ist immer die gleiche Fachperson zuständig, die deren Bedürfnisse kennt und von A bis Z umsetzt.

In den meisten Fällen finanziert die IV die Dienstleistungen von B-at. Wo dies nicht der Fall ist, helfen Pro Infirmis und andere Organisationen oft bei der Finanzierung. Interessierte finden auf der Website viele Informationen über Versorgungen und Abläufe sowie nützliche Dokumente.





LEVO.

LEVO Summit EL



LEVO AG Switzerland Anglikerstrasse 20 CH-5610 Wohlen

Tel. +41 (0)56 618 44 11 Fax +41 (0)56 618 44 10

office@levo.ch www.levo.ch







Schweizer Treppenlift-Pionier

Grösste Auswahl - Bester Service



Rigert AG · Treppenlifte 6403 Küssnacht am Rigi T 041 854 20 10 www.rigert.ch





Rollstuhl-Rampen und Auffahrhilfen aus Aluminium:















Mülibach 2 www.cargotech.ch info@cargotech.ch

8217 Wilchingen Tel. 052 687 08 28 Fax 052 687 08 20

Selbstständiges **Fahren**

Mit den richtigen Hilfsmitteln und einem angepassten Fahrzeug können Menschen mit körperlichen Einschränkungen selbstständig Auto fahren. Sie steigen dank dem Schwenkhubsitz Turny[®] Evo einfacher ins Auto ein oder verstauen unkompliziert den Rollstuhl in der Dachbox Chair Topper®. Die Kirchhoff Mobility AG vertreibt die Produkte.

Weitere Informationen

KIRCHHOFF Mobility AG Laubisrütistrasse 74 CH-8712 Stäfa T +41 44 928 30 10 mail@kirchhoff-mobility.ch www.kirchhoff-mobility.ch Ins Auto einsteigen und losfahren auch mit Rollstuhl. Mit den passenden Hilfsmitteln setzt sich die fahrende Person sicher ins Fahrzeug, und der Rollstuhl ist platzsparend verstaut.

Einfacher einsteigen dank **Schwenkhubsitz Turny® Evo**

Der programmierbare, elektrische Schwenkhubsitz Turny® Evo erleichtert den Einstieg ins Auto. Im Fahrzeug ist eine Konsole eingebaut; sie verwandelt einen herkömmlichen Autositz in einen drehbaren und komplett aus dem Fahrzeug fahrenden Sitz.

Beim Hin- oder Umsetzen aus einem Rollstuhl hilft ein Autositz, der sich ganz aus dem Fahrzeug herausfahren und in die gewünschte Höhe heben lässt. Einzigartig beim Turny® Evo ist die programmierbare Bewegungsführung. So kann man den Turny® Evo individuell an die Bedürfnisse der nutzenden Person und an das Fahrzeug anpassen.

Einfacher Rollstuhlverlad dank Dachbox Chair Topper®

Die Dachbox Chair Topper® ergänzt das selbstständige Einsteigen perfekt. Sie hebt einen Faltrollstuhl bis 20 kg an und verstaut ihn. Auf diese Weise bleibt mehr Platz im Auto: freie Sitze

für die Fahrgäste und der Kofferraum fürs Gepäck.

Die Dachbox schützt den Rollstuhl vor Regen, Wind, Sonne und Schnee. Sie sorgt ausserdem dafür, dass kein Schmutz vom Rollstuhl ins Auto gelangt. Der Chair Topper® kann man entweder auf der Fahrer- oder Beifahrerseite oder auf standardmässigen Dachgepäckträgern montieren.

Die Fachleute für selbstständiges Fahren

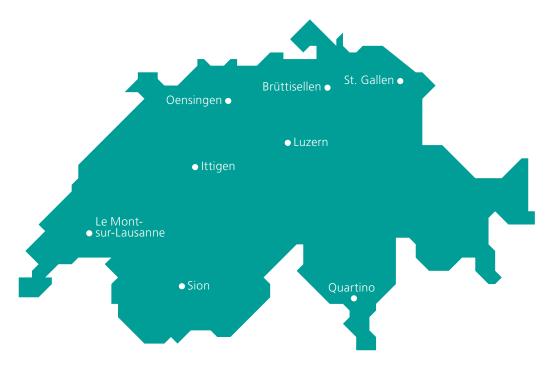
Das Team der Kirchhoff Mobility AG ist bestrebt, die beste Lösung für die Kundinnen und Kunden zu finden. Vom einfachen Drehknopf für das Lenkrad bis hin zu komplexen Karosseriearbeiten: Die Fachleute kümmern sich um alles und bieten einen Rundum-Service mit einer persönlichen Ansprechperson. Zudem unterstützen sie auch bei Fragen zu Führerschein oder Finanzierung.

Bild 1: Sacha Kengelbacher nutzt den Schwenkhubsitz Turny® Evo. der sich aus dem Auto hinausfahren und in der Höhe

Bild 2: Mehr Platz für Fahrgäste und Gepäck im Auto - die Dachbox Chair Topper® ist der clevere Stauraum für Faltrollstühle.







Vorschau Exma INFO 2/2021

Thema: Dekubitus

Redaktionsschluss: 1. Februar 2021

Insertionsschluss: 31. März 2021

Erscheint: 25. Mai 2021

Impressum

24. Jahrgang, Heft Nr. 1/2021

Herausgeberin:

SAHB, Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte

Redaktion und Koordination:

Susanne Büchler, personal@sahb.ch

etextera, CH-3185 Schmitten

Abonnemente und

Adressänderungen:

Susanne Büchler, personal@sahb.ch

Inserateverwaltung:

Franziska Grossenbacher,

information@sahb.ch

Auflage:

4500 Exemplare, erscheint dreimal

pro Jahr

Druck:

Brunner Medien AG, CH-6011 Kriens

SAHB-Geschäftsstelle

Industrie Süd Dünnernstrasse 32 CH-4702 Oensingen

T +41 62 388 20 20 F +41 62 388 20 40 geschaeftsstelle@sahb.ch www.sahb.ch

Regionale Hilfsmittelzentren

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für SH, ZH)

Zürichstrasse 44 T +41 44 805 52 70 CH-8306 Brüttisellen F +41 44 805 52 77 hmz.bruettisellen@sahb.ch

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für BE, FR, JU)

T +41 31 996 91 80 Worblentalstrasse 32 West CH-3063 Ittigen F +41 31 996 91 81 hmz.ittigen@sahb.ch

FSCMA Centre de moyens auxiliaires (für FR, GE, NE, VD)

Chemin de Maillefer 43 T +41 21 641 60 20 CH-1052 Le Mont-sur-Lausanne F +41 21 641 60 29 fscma.le.mont@sahb.ch

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für GL, LU, NW, OW, SZ, UR, ZG)

Bodenhof 4 T +41 41 318 56 20 CH-6014 Luzern F +41 41 318 56 21 hmz.luzern@sahb.ch

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für AG, BL, BS, SO)

T +41 62 388 20 20 Dünnernstrasse 32 CH-4702 Oensingen F +41 62 388 20 40 hmz.oensingen@sahb.ch

FSCMA Centro mezzi ausiliari (für TI, Mesolcina)

T +41 91 858 31 01 Via Luserte Sud 6 CH-6572 Quartino F +41 91 858 33 46 fscma.quartino@sahb.ch

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für VS)

Chemin Saint-Hubert 5 T +41 27 451 25 50 CH-1950 Sion F +41 27 451 25 59 fscma.sion@sahb.ch

SAHB-Hilfsmittelzentrum (für AI, AR, GR, SG, TG, FL)

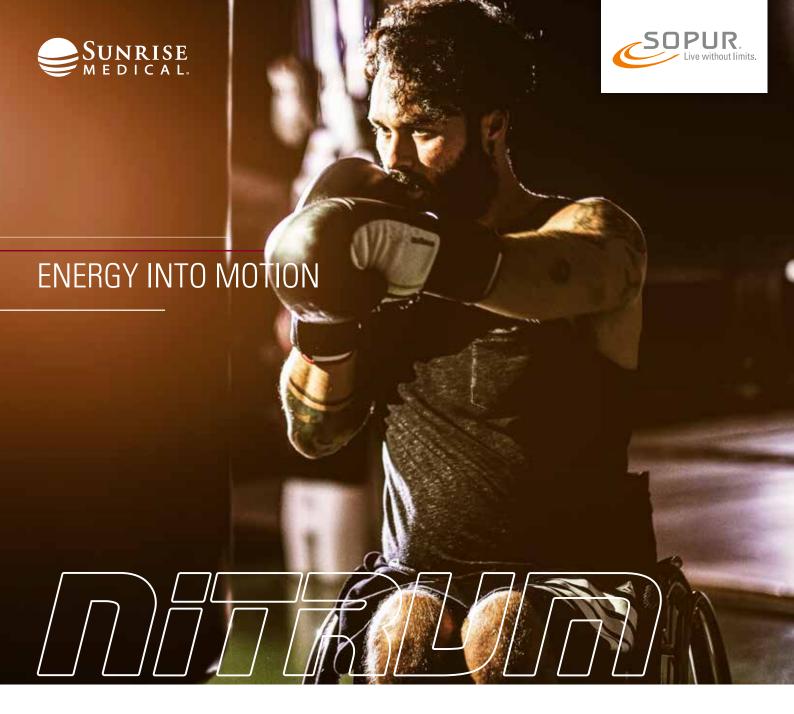
Ilgenhof, Bogenstrasse 14 T +41 71 272 13 80 CH-9000 St. Gallen F +41 71 272 13 81 hmz.st.gallen@sahb.ch





Hochklassiger Service heisst, das Unmögliche möglich machen. Genau das ist unsere Berufung seit 1964.

ORTHO TEAM



NITRUM – ENTDECKEN SIE UNSEREN NEUEN STARRRAHMEN-ROLLSTUHL.







Fotografieren Sie den QR-Code mit der Kamera Ihres Mobiltelefons und entdecken Sie den Nitrum 3D Visualiser!

Sunrise Medical AG

info@sunrisemedical.ch www.SunriseMedical.ch